

Klaus Salzmann

Der Bibeltag am St. Ursula-Gymnasium – ein Praxisbericht

Sie werden lachen ... die Bibel!

Dass Bertolt Brecht diese Antwort auf die Frage gab, was denn sein Lieblingsbuch sei, vermag nur auf den ersten Blick zu überraschen. Finden sich doch in seinem Werk unzählige Bezüge, Motive und Anregungen aus den Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Und doch setzt er das Erstaunen über seine Antwort voraus, als ob die Bibel für die Frommen gepachtet sei und Atheisten und Agnostiker nicht ebenso Gefallen daran finden sollten.

Wenn man die Frage nach der Lieblingslektüre heute unseren 1100 Schülerinnen stellen würde, wäre die Bibel sicherlich nicht unter den Bestplatzierten – wenn überhaupt unter ferner liefen. Dennoch, oder gerade deswegen hat die Fachschaft Religion des St. Ursula-Gymnasiums entschieden, den Ursulatag 2012 unter dieses Motto zu stellen – einen Tag lang sich mit der Bibel auseinanderzusetzen.



„Sie werden lachen ...“ – Gruppenarbeit mit der Bibel

Der Ursula-Tag:

Jedes Jahr um den 21. Oktober feiert das St. Ursula-Gymnasium in Freiburg das Fest der Heiligen als Tag der Schulgemeinschaft. In unterschiedlichen Formen stellen wir ein Thema in den Mittelpunkt, um als Schulgemeinschaft neue Erfahrungen zu sammeln – sei es bei einer Pilgerwanderung, z.B. auf den Lindenberg, bei einem Eine-Welt-Tag, einem Sponsorenlauf oder eben bei einem Bibeltag.

Konzeption des Bibeltages:

Ich zitiere aus dem Informationsbrief an die Schülerinnen und die Eltern: „Bei diesem Bibeltag werden wir uns über drei verschiedene Zugänge mit diesem faszinierenden und prägenden Buch beschäftigen:

1. Von 8.00 Uhr bis 9.30 Uhr finden für die unterschiedlichen Klassenstufen Veranstaltungen statt, bei denen Experten von außerhalb der Schule einen neuen Zugang zur Bibel eröffnen. So treffen sich die Klassenstufen 5 und 6 im Gottesdienstraum, um die alttestamentliche Josephgeschichte von der Erzählerin Frau Eva Egloff präsentiert zu bekommen. Die Klassenstufen 7 bis 9 werden in der Aula von Frau Dr. Irene Leicht über Maria Magdalena und die Kursstufe 11 und 12 wird in der Katholischen Akademie in der Wintererstraße 1 von Prof. Eberhard Schockenhoff über die Haltung der katholischen Kirche zu Ehe und Sexualität einen Vortrag erleben und Gelegenheit zur Nachfrage und Diskussion haben.
2. Danach werden wir uns gestalterisch mit der Bibel auseinandersetzen. Dazu bieten von 9.30 Uhr bis kurz vor 12.00 Uhr die Lehrerinnen und Lehrer für euch Schülerinnen Projekte rund um die Bibel an. Die Liste der Angebote zeigt die Vielfalt der unterschiedlichen Zugänge zur Bibel auf:

Um 12.00 Uhr treffen wir uns dann in der Aula, um gemeinsam einen Gottesdienst zu feiern. Pfarrer Harald Bethäuser, der schon letztes Jahr im Münster mit uns einen ansprechenden Gottesdienst gefeiert hat, wird auch dieses Jahr wieder zelebrieren.“

Vorbereitung:

Besonders wichtig ist es, die Kolleginnen und Kollegen für diesen Tag zu gewinnen. Denn von ihnen wird etwas erwartet, was nicht selbstverständlich ist: fachfremd ein

Lehrkräfte	Thema	Klassenstufe
	Arche Noah	5
	Mathe in der Bibel	5
	Wie feiern unsere Nachbarn Weihnachten?	5-6
	Schöpfungsgeschichte mit Musik	5-6
	Bei Abraham und Sarah am Feuer	5-7
	„Man sieht nur mit dem Herzen gut“ – Herzmed	5-7
	Ein Theaterstück spielen: Daniel in der Löweng	6
	Singen und Tanzen zu „Shackles“ / Gospels au Hitparade	7
	<i>Alte Worte im neuen Gewand</i> – künstlerische Gestaltung einer Bibelstelle (Collage, Kalligraphie)	7-8
	Biblische Szenen und Heilige in den Münsterfer	7-9
	„Schön bist du meine Freundin ...“ – Wir verton Bibelstellen	7-9
	Projekt Volxbibel OpenSource-Bibel Experiment	7-9
	Gospels und Spirituals singen	8-12
	Zahlenmystik	8-12
	Kreatives Schreiben: Gleichnisse Reloaded	8-12
	Zahlensymbolik	8-12
	Bibliodrama	9-12
	Bibel teilen	9-12
	Darf man die Bibel parodieren (Beispiele aus Fi und Karikatur)	9-12
	Bertolt Brecht und die Bibel – Lesen, Spielen, F	9-12
	Leben im Kloster – Bibel statt Facebook	9-12
	Taizé erleben	9-12
	Die Bibel wörtlich? Religiöse Vielfalt in den USA	9-12
	Elias von Mendelssohn-Bartholdy	11-12
	Schöpfung und Evolution: Filmprojekt	11-12
	Wunder-volles Leben	11-12
	Bibellesen für Analphabeten im Münster	11-12
	„Jesus Christ Superstar“ – Rock-Oper mit verbli Perspektiven	11-12
	Textes bibliques en francais	11,12
	Das Hohelied der Liebe – weltfremd, utopisch, zeitgemäß?	11,12
	Herstellen einer Schulkrippe für den Advent	5-12
	Tiere in der Bibel – Exkursion zum Mundenhof	5-12
	Szenische Darstellung eines Gleichnisses	5
	Meditativer Spaziergang	9



Bei Abraham und Sarah am Feuer

Projekt über die Bibel zu gestalten. Doch darin liegt gerade auch die Chance dieses Tages: Über einen persönlichen Zugang zur Bibel den Schülerinnen eine neue Dimension zu eröffnen. Dennoch sollte den Kolleginnen und Kollegen dabei Unterstützung zuteil werden. Zum einen dürfen die Projekte immer in Teamarbeit, also zu zweit angeboten werden. Zum anderen stehen die Religionslehrerinnen und –lehrer als Ansprechpartner zur Verfügung. Ein Beispiel: Eine Französischlehrerin bat um Unterstützung, im gemeinsamen Suchen entstand das Projekt: Wie unsere Nachbarn Weihnachten feiern. Wichtig ist es die Erwartung, dass „Unterricht“ stattfindet und die Lehrer als „Experten“ auftreten, zu zerstreuen. Es geht darum in den Projekten sich gemeinsam auf die Suche zu machen und dem Geheimnis der Bibel fröhen und kreativ sich zu nähern.

Die zweite Herausforderung besteht darin, geeignete Referentinnen und Referenten für die Vorträge zu gewinnen. Für die Unterstufe konnten wir die berufliche Märchenerzählerin Frau Egloff gewinnen, die über die Josefgeschichte kindgerecht die Tiefen dieser „schönsten“ der alttestamentlichen Erzählungen aufzuzeigen vermochte. Für die Oberstufe wollten wir einen wissenschaftlichen Vortrag, auch als Ausblick auf ein mögliches Studium, und mit Professor Schockenhoff von der Universität haben wir auch einen renommierten Vertreter seines Fachs gefunden. Auch der Ort des Vortrages wurde bewusst gewählt, hat doch die Katholische Akademie ein anderes Flair als unsere Aula. Die Mittelstufe für einen biblischen Zugang zu begeistern ist sicherlich am schwierigsten. Mit Frau Dr. Irene Leicht und ihren Vor-

trag über Maria Magdalena nahmen wir gerade eine Frauengestalt des Neuen Testaments ins Visier, die über vielfältige Facetten und unterschiedliche Dimensionen verfügt.

Die Einteilung der Schülerinnen in die Projekte kann dadurch erfolgen, dass die Schülerinnen im Klassenverbund bleiben und das Projekt von der betreffenden Lehrkraft in der 3. und 4. Stunde gestaltet wird. Das ist organisatorisch einfach umzusetzen, die Kolleginnen und Kollegen, die in der Zeit nicht unterrichten, können andere unterstützen. Bei dem Eine-Welt-Tag sind wir so vorgegangen. Für den Bibeltag haben wir bewusst eine andere Konzeption gewählt: Die Schülerinnen durften sich drei Projekte aussuchen. Das sorgt zum einen für eine höhere Motivation, denn die eigenen Interessen und Vorlieben können berücksichtigt werden. Zum anderen entstehen dadurch heterogene Gruppen, in denen die Schülerinnen neue Erfahrungen machen, wenn sie klassen- und stufenübergreifend zusammenarbeiten. Es ist verständlich, dass nicht alle Erstwünsche berücksichtigt werden können, da z.B. jeweils über 100 Schülerinnen auf den Mundenhof gehen, eine Schulkrippe bauen oder im Chor singen wollten. Bei der Einteilung ging es dann darum, möglichst viele Erstwünsche zu erfüllen, aber gleichzeitig auch alle Projekte stattfinden zu lassen.

Eindrücke der Schülerinnen:

Natürlich kann die Konzeption und die Durchführung eines Bibeltages nicht den Vorstellungen von 1100 Schülerinnen gerecht werden. So wurde schon der Name als „aus der Zeit gefallen“ bezeichnet und als nicht sonderlich motivierend empfunden. Dennoch haben viele Gespräche und eine Auswertung in der Oberstufe gezeigt, dass vor allem die Projekte sehr gut angekommen sind. Eine Schülerin bringt es auf den Punkt: „Die Projekte waren echt cool, da es so viele verschiedene Projekte zur Auswahl gab. Mein Projekt war spannend gestaltet und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.“ Kritischer waren die Reaktionen auf den Vortrag von Professor Schockenhoff. Das Thema (Die Haltung der katholischen Kirche zu Ehe und Sexualität), der Referent und der Ort fanden ein positives Echo. Für viele Schülerinnen stellte es aber eine Herausforderung dar, einen anspruchsvollen wissenschaftlichen Vortrag aufmerksam zu folgen. Die Schülerin, die auf dem Podium für die Moderation zuständig war, fasst dann auch zusammen: „Meine Mitinterviewerin und ich haben natürlich versucht, kritische Fragen zu stellen, aber uns war auch klar, dass wir einen Fachmann, der selbst ja recht offen ist, nicht wirklich würden aus der



Begegnung mit dem „Elias“ von Mendelssohn-Bartholdy

Reserve locken können. Es war aber auf jeden Fall möglich neue Einblicke in die Denkweisen der römisch-katholischen Kirche zu bekommen, auch wenn diese oft mehr schockten als hoffen ließen. Leider sah es von der Bühne so aus, als seien die zuhörenden Schülerinnen eher mäßig interessiert und als sich die Möglichkeit ergab, selbst Fragen einzuwerfen, doppelten sich diese meist mit den allgemein bekannten kirchenkritischen Äußerungen.“ Doch trotz der Kritik an der Länge des Vortrags und der Komplexität des Themas begrüßten viele Schülerinnen die Möglichkeit sich damit auseinander zu setzen und manche Positionen neu einzuordnen und kritisch zu hinterfragen.

Auswertung:

Die Gespräche mit den Schülerinnen und ein schriftliches Feedback im Kollegium mit anschließender Besprechung in der Gesamtlehrerkonferenz haben folgende sinnvolle Veränderungen des Konzeptes angeregt, die bei der Planung des nächsten Bibeltages berücksichtigt werden sollten: Vielen Schülerinnen war nicht ganz klar, was in den einzelnen Projekten konkret gemacht wird. Deshalb sollte jedes Projekt sich mit einer kleinen Selbstvorstellung durch einen Aushang präsentieren.

Die drei Vorträge sollten kürzer gestaltet werden, da sie eine hohe Konzentration von den Schülerinnen verlangen, was zu Unruhe führen kann. Für die Mittelstufe sollte eine andere Form der Darstellung gefunden werden, eine musikalische oder künstlerische Präsentation ist einem Vortrag vorzuziehen.

Auf Anregung eines Kollegen wurde der Gottesdienst als Abschluss des Tages um 12.00 Uhr gefeiert. Das hat den Vorteil, dass Ergebnisse aus den Projekten – z.B. durch den Chor – integriert werden können. Dennoch ist es besser den Bibeltag mit einem Gottesdienst zu beginnen, da dieser dann ohne Zeitdruck bei höherer Konzentration gefeiert werden kann.

Wenn man beide Punkte verändert, hat man auch nach einem Gottesdienst und einem kürzeren Vortrag mehr Zeit in den Projekten, die man auch freier gestalten kann – was von Schülerinnen wie auch den Lehrerinnen und Lehrern gefordert wurde.

Fazit:

Dass sich eine ganze Schulen einen ganzen Vormittag mit der Bibel beschäftigt, ist keine Selbstverständlichkeit – es ist zunächst einmal eine Herausforderung. Dass es dabei nicht darum geht zu missionieren oder andere Glaubensrichtungen auszugrenzen (wie eine Schülerin befürchtete), beweisen die unterschiedlichen Projekte, die angeboten wurden. In der gemeinsamen Auseinandersetzung mit der Bibel, der Provokation und der Sprengkraft der biblischen Texte und Erfahrungen liegt das Besondere des Tages. So können auch bleibende Erinnerungen entstehen, wenn sich Schülerinnen und Lehrkräfte gemeinsam auf den Weg machen: Ein Schülerin aus dem Projekt „Wunder-volles Leben“ machte dabei folgende Erfahrung: „Was geblieben ist: Man muss nicht nur auf Wunder warten, man kann sich auch dafür entscheiden und es selbst in die Hand nehmen“. Es geht auch, um mit einer anderen Schülerin zu schließen, eine Nummer kleiner – und mit den anfangs zitierten Bedenken ist man als Religionslehrer ja schon zufrieden – „Es war nicht langweilig, aber auch kein Highlight...“